

STARTSCHUSS FÜR EINEN DYNAMISCHEN AUSBAU DER GEOTHERMIE-NUTZUNG



Liebe Leserinnen und Leser,

die neue Bundesregierung legt ein Klimaschutz-Sofortprogramm auf, welches u. a. einen massiven Ausbau von Wärmepumpen und Tiefer Geothermie vorsieht. Bis 2030 plant die Ampel-Koalition den Zubau von bis zu sechs Millionen Wärmepumpen. Derzeit nutzen 20 % der jährlich neu installierten Wärmepumpen Oberflächennahe Geothermie als Energiequelle. Dies bedeutet, bei gleichbleibendem Verhältnis, einen Bedarf von 1,2 Millionen Oberflächennahen Geothermie-Anlagen bis 2030. Parallel dazu soll die Nutzung der Tiefen Geothermie massiv ausgebaut werden und bis 2030 zunächst zehn Terawattstunden pro Jahr an Wärme liefern. Damit würde sich die durch Geothermie bereitgestellte Menge an Wärmeenergie innerhalb der kommenden acht Jahre verzehnfachen. Die Schaffung eines verbesserten gesetzlichen Rahmens für die kommunale Wärmeplanung soll zudem den Akteuren vor Ort mehr Planungs- und Investitionssicherheit geben. Mit dem Forum „Dialog Klimaneutrale Wärme 2045“ wird durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) die Branchenexpertise zukünftig stärker einbezogen und der Diskurs effektiv gestaltet.

Diese Zielprojektionen veranschaulichen nicht nur eine zu erwartende Entwicklung für Deutschland, sondern auch für den gesamten D-A-CH-Raum, wie Johann Goldbrunner für Österreich ab Seite 48 vorstellt.

Der geplante Ausbau der Geothermie bringt neben einer Vielzahl von Chancen auch Herausforderungen mit sich, denen sich die gesamte Branche stellen muss. Wie schaffen wir praktikable rechtliche Rahmenbedingungen? Wie können Akteure in den Wertschöpfungsketten auf den massiven Ausbau vorbereitet werden? Wie werden finanzielle Mittel für die notwendigen Investitionen in Aus- und Weiterbildung sowie Forschung und Technik zur Verfügung gestellt? Wie kann in urbanen Räumen das vorhandene Potenzial bei einem Mangel an Flächen optimal erschlossen werden?

Ab Seite 54 folgt ein Bericht über das Tiefengeothermieprojekt Traunreut, welches ein Beleg dafür ist, dass auch und gerade Erdwärme ein wichtiger Faktor für die nötige Energie- und Wärmewende sein kann. Benjamin Pernter (JANSEN AG) zeigt in seinem Artikel ab Seite 60 auf, wie Erdwärmesonden durch Ausnutzung von Bohrtiefen bis 400 m platzsparend im Neubau und Bestand eine klimafreundliche Versorgung mit Wärme und Kälte ermöglichen können. In dem Beispiel wurden insgesamt 5,6 km an Erdwärmesonden verlegt, welche in Zukunft jährlich 186 Tonnen CO₂ einsparen werden.

Die Nutzung der Geothermie wird sich von einer Nische im Wärmemarkt zu einer tragenden Säule für die Wärmeversorgung in der D-A-CH-Region entwickeln. Die Unternehmen des Brunnen- und Rohrleitungsbaus sowie alle Nutzer und Anbieter von Geothermie-Anlagen stehen hier im Zentrum der Entwicklung. Der Bundesverband Geothermie bietet deshalb als Kompetenzzentrum für die geothermische Wärmewende zukünftig noch mehr Informations- und Beratungsangebote für Kommunen und Investoren.

Ich wünsche Ihnen viel Freude und neue Erkenntnisse bei der Lektüre der aktuellen Ausgabe der Zeitschrift bbr.

Ihr

Helge-Uve Braun

Präsident des Bundesverbandes Geothermie